

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

49 (25.4.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606496)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Copyspaltzeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren: K. Böttner in Oldenburg, Herrn. Müller in Bremen, Haafenstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Schaller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Waffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., W. S. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Inscriptions-Comploirs.

Nr. 49.

Elsfleth, Sonnabend, den 25. April.

1896.

Tages-Beiger.

(25. April.)

⊙-Aufgang: 5 Uhr 09 Minuten.

⊙-Untergang: 7 Uhr 42 Minuten.

Hochwasser:

1 Uhr 07 Min. Vm. — 1 Uhr 33 Min. Nm.

Die französische Krise.

Die von Rochefort als „zahllose Hampelmänner“ verpöhten Senatoren haben es doch fertig gebracht, daß Bourgeois seine Entlassung geben mußte. Der Senat hatte ihm die Credite für Madagaskar verweigert. Dieser neue feindselige Schritt des Senats ist ziemlich überraschend gekommen. Ueber die wahrscheinliche Haltung des Senats nach den Osterferien sind die verschiedenartigsten und einander vielfach widersprechenden Vermuthungen aufgestellt worden, die aber darin übereinstimmen, daß sie annahmen, der Senat werde sich seine Entschlüsse noch ein paar Tage überlegen. Dagegen beliebte es dem Senat, sofort Stellung zu nehmen, und zwar in der schroffsten Weise. Da er das Ministerium, dem er sein Mißtrauen bezeugt hat, noch im Amte traf, so erklärte er diesen Zustand unumwunden als verfassungswidrig und beschloß, sich zu vertagen, bis der verfassungswidrige Zustand aufgehoben, d. h. bis ein neues Ministerium gebildet sei.

Die gesetzliche Unterlage für diese Haltung des Senats bildet jener Paragraph der Verfassung, der bestimmt, daß die Regierung beiden Häusern der Volksvertretung verantwortlich sei. Der Senat folgte daraus, daß die Verantwortlichkeit der Regierung vor dem Senat dieselbe sei wie vor der Kammer, daß also ein Cabinet, dem der Senat sein Mißtrauen ausgesprochen hat, ebenso zurücktreten müsse, wie wenn es von der Kammer ein Mißtrauensvotum bekommen hätte. Die Wichtigkeit dieser Forderung wird befanntlich von manchen Politikern und Staatsrechtslehren bestritten, und zwar namentlich mit dem Hinweis darauf, daß der Senat bei seinen mancherlei bedeutenden Vorrechten (Auflösung der Kammer, Staatsgerichtshof, Vorschlag im Congreß usw.) nicht auch noch mit der Kammer das einzige Hauptrecht der letzteren, den Sturz und die Erhaltung der Ministerien, theilen könne, allein der Senat hat auf diesen Einwand keine Rücksicht genommen, sondern läßt es auf eine Kraftprobe ankommen.

Wenn man nur auf den Wortlaut der französischen Verfassung sieht, so kann man in der That nicht bestreiten, daß der Senat vollauf in seinem Rechte ist, denn in der Verfassung steht von dem vornhin erwähnten Einwand kein Wort. Aber auch die Berufung auf den Geist der Verfassung ist nicht ganz durchschlagend. Man weiß, wer die Verfassung gemacht hat. Sie sollte in der Absicht ihrer Väter die Rückkehr der Monarchie erleichtern, und darum wurde der Senat, im Gegensatz und als Gegengewicht zu der aus dem demokratischen allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Kammer, mit einer ganzen Reihe von Vorrechten ausgestattet. Die Vermuthung, daß die Väter der Verfassung dem Senat außer seinen sonstigen Vorrechten auch noch das Recht des Ministerstürzens haben geben wollen, liegt also viel näher als das Gegentheil. Die Verfassungsrevision von 1884 hat zwar den Senat etwas reformirt, aber doch die wichtigsten seiner Rechte, darunter auch den Satz von der Verantwortlichkeit der Regierung vor Kammer und Senat, in der Verfassung stehen lassen. Praktisch ist diese Streitfrage bis jetzt nicht geworden; es ist jetzt das erste Mal, daß der Senat einen Anspruch, ein Ministerium stürzen zu können, thatsächlich geltend macht, und es hat auch bereits den Anschein, daß er seinen Anspruch durchsetzen wird.

Wenn Bourgeois jetzt vor dem Senat die Segel streicht, so geschieht dies gewiß nicht aus Hochachtung vor den politischen Ansprüchen dieser Körperschaft. Er würde bequemer mit ihr fertig werden, wenn er in der Kammer eine verlässliche Mehrheit hätte. Daran fehlt es ihm aber. In der kürzlich in der Kammer geführten Debatte, in der es sich um die Gesamtpolitik des Cabinetts und um den Centralpunkt seines politischen Programms, die Einkommensteuer, handelte, hat es sich gezeigt, daß die Regierungsmajorität keine solche ist, mit der man einen Verfassungskonflikt siegreich durchführen kann. Die entscheidende Abstimmung am 26. März ergab für die Regierung 284, gegen sie 277 Stimmen; die Majorität betrug also nur 7 Stimmen, und auch diese konnte nur dadurch erzielt werden, daß sämtliche zehn Minister, die Abgeordnete sind, für den Regierungsantrag, also für ihr eigenes Verbleiben auf der Ministerbank stimmten. Die Majorität war also eigentlich eine Minorität, und das kann sie bei gegebener Gelegenheit leicht auch ziffermäßig werden; dann wäre es um das Cabinet Bourgeois auch in der Kammer geschehen.

Bundschau.

Deutschland. Am Donnerstag Vormittag traf der Kaiser in Dresden auf der Haltestelle Strehlen ein. Es fand dort keine officieller Empfang statt. Um 1 Uhr wohnten der Kaiser und der König Albert der Parade bei. Abends beluchte der Kaiser mit der sächsischen Königsfamilie eine Gesellschaft beim Staatsminister v. Meißch.

Wie gemeldet wird, hat der Kaiser in Karlsruhe den eingehenden Vortrag des Chefs des Militärcabinetts Generals v. Hahnke in Sachen der Duellfrage auf Grund eines Berichts des Generalmajors Freiherrn v. Bissing entgegengenommen. Letzterer war befanntlich bei dem Duell Rohe-Schrader Unparteiischer. Die Entscheidung des Monarchen beschäftigte bereits das Staatsministerium. Wie verlautet, wird an Disziplinarmittel und Neugestaltung der Obliegenheiten der Officier-Ehrenräthe gedacht.

Mit der Ernennung des bisherigen Oberquartiermeisters und Chefs der Landesaufnahme Generals der Infanterie Oberhoffer zum General-Quartiermeister ist diese am 10. August 1888 eingegangene Stelle bei dem Generalstabe der Armee von neuem wieder eingeführt. Als der letzte General-Quartiermeister, General der Cavallerie Graf Waldersee, an jenem Tage zum Chef der Armee ernannt wurde, wurde der jetzige Chef, der damalige Generalmajor v. Schlieffen, zur Verfügung des Grafen Waldersee gestellt, während die Stelle des General-Quartiermeisters vorläufig unbesetzt blieb, bis sie im Jahre 1889 bei Ernennung von drei Quartiermeistern (Generallieutenant Graf v. Häfeler, Generallieutenant Graf v. Schlieffen und Generalmajor v. Holleben) einging.

Es war die Idee aufgetaucht, den Reichstag bereits vor Pfingsten vertagen zu lassen, da die Durchberatung des Bürgerlichen Gesetzbuchs sich als eine Unmöglichkeit herausstellte. Die Vertagung erscheint als der beste Ausweg, um die Commissionsarbeit zu retten. Weder in Regierungskreisen noch in maßgebenden Reichstagskreisen besteht aber diese Absicht. Auf alle Fälle wird man versuchen, ehe man sich überhaupt zur Vertagung entschließt, nach Pfingsten die Tagung fruchtbar zu gestalten.

Die „N. N.“ behaupten, es sei ausgeschlossen, daß die verbündeten Regierungen einem Antrage auf Verlängerung des bisherigen Zuckersteuergesetzes, d. h. Zahlung der jetzigen Ausfuhrzuschüsse ohne gleichzeitige Contingentirung der Production, zustimmen würden.

Zum Königreich Sachsen fangen die Groß-Industriellen an, sich in Fühlung mit dem Handwerkerbund

Die Pflögetochter.

Novelle von Moriz von Reichenbach.
(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)
„Ah, Sie kennen ihre Eltern?“
„Ja, ihr Vater ist ein Gärtner in der Nähe von Dresden. Frank mit Namen. Ihre Mutter brachte Gewinne auf den Markt und die Kleine bot indeß Blumen auf der Terrasse feil. Sie hätten sie sehen sollen, wie sie ganz in sich zusammen geschmiegt, am Fuße der großen Treppe saß, an einem feuchtesten Märztage, den Korb mit Schneeglöckchen und Primeln neben sich. Sie hat uns ihre Blumen nicht mit dem weinerlichen Ton an, den andere Kinder bei diesem kleinen Handel gern annehmen; sie sagte kein Wort, sondern hielt uns nur ihre Schneeglöckchen entgegen und blickte uns dabei mit ihren traurigen Augen an. Und als ich an sie herantrat und die Hand auf ihr Köpfchen legte, da sah sie mich mit einem Blick an, den ich nicht wieder vergessen konnte. Mein guter Papa kaufte ihr den ganzen Korb ab, und Mama schlug vor, sie mit uns in das Restaurant zu nehmen und ihr eine Tasse warme Schokolade geben zu lassen. Meine Eltern wollten damals mit mir nach Italien. Mein Unglück hatte auch die Heiterkeit ihres Lebens zerstört, sie wollten

mich zerstreuen, ich sollte wieder Lust am Leben finden. Aber ich träumte wachend und schlafend von meinem todtten Kinde, fast noch mehr von ihm, als von Detlev. Ich bot meine Eltern, das fremde Kind, das es mir in selbstamer Weise angethan hatte, mitnehmen zu dürfen. Wir blieben mehrere Wochen in Dresden, Papa ordnete alles, und anstatt nach Italien, wohin mich damals nichts zog, gingen wir mit dem Kinde nach einem hübschen Gebirgsorte. Die Gärtnerleute wollten Anfangs nichts von der Trennung wissen, obgleich sich in ihrem Hause noch eine ganze Schaar von Blondköpfchen tummelte, am Ende gaben sie doch nach. Und was Italien mir damals schwer gebracht hätte, das brachte mir meine Ada. Ich wurde noch einmal jung mit ihr —“

„Noch einmal jung! Mit siebzehn Jahren, die Sie damals zählten?“

„Ja, ich war erst siebzehn Jahre alt, aber ich kam mir doch gar nicht mehr jung vor. Mir war zu Muthe, als sei mein Leben abgeschlossen. Aber ich lernte noch einmal alles ganz neu sehen und kennen, — durch Adas Augen. Ich dachte bei allen Dingen, wie wird sie das finden? Welchen Eindruck wird es ihr machen? Ich weiß nicht, wie ich Ihnen das beschreiben soll; aber ich lebte mich ganz in das Kind hinein, ich dachte,

es wäre meine eigene Kleine, nur plötzlich älter und verständig genug, um mich zu kennen und zu verstehen.“ Sie hielt plötzlich inne und schüttelte den Kopf: „Ach ich weiß nicht, warum ich Ihnen das alles erzähle!“

„Weil Sie fühlen, daß es mich lebhaft interessiert, Gräfin.“

„Ja, Sie sind ein guter Mensch, und Sie waren Detlevs Freund. Das ist es wohl, was Sie mir von Anfang an als einen alten Bekannten erscheinen ließ, so daß ich ganz vergesse, daß wir uns gestern zum ersten Male sahen. Sie waren schon auf der Universität mit Detlev zusammen?“

„Ja, Gräfin, und später traten wir als Avantagure in dasselbe Regiment ein.“

„Sie machten auch den Feldzug zusammen mit?“

„Ja, wir standen zusammen vor Paris; er war in Wahrheit ein guter Kamerad.“

„Und dann noch dem Feldzuge?“

„Eine der letzten Kugeln, die aus französischen Läufern kamen, nahm ihren Weg durch meinen Arm. Detlevs Fürsorge und Pflege verbonte ich es wohl, daß der Arm mir erhalten blieb. Ein Krüppel wurde ich nicht, aber dienstunfähig war ich doch. So übernahm ich nach meiner Genesung das Gut meines Vaters und wurde Landwirth.“

zu sehen und die Bewegung zu Gunsten der Erhaltung und größeren Ausbildung der Zünfte zu unterstützen. In England thun dies die Groß-Industriellen seit langem, denn sie haben die Erfahrung gemacht, daß sie selbst den größten Vorteil davon haben, wenn der Fabrikbetrieb und das Handwerk Hand in Hand gehen. Insbesondere liegt eine möglichst gute Ausbildung der Lehrlinge durch die Handwerksmeister im eigensten Interesse der Fabrikanten, die auf diese Weise einen Stamm von tüchtigen Arbeitern erhalten, wie sie ihn sich selbst gar nicht heranziehen können.

Unter starker Beteiligung der Wähler (es haben 93 Prozent gestimmt) ist im Wahlkreise Dänabrück in der Reichstagswahl der nationalliberale Bamhoff gegen den Deutsch-Hannoveraner v. Scheele gewählt worden.

Oesterreich-Ungarn. In der Generaldebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses über die Wahlreformvorlage sprachen alle Redner mit Ausnahme des Abg. Wajaty, der erklärte, in allen Lesungen gegen ihn stimmen zu wollen für den Regierungsentwurf, als einen Fortschritt des allgemeinen Wahlrechts.

Gegenüber der Meldung eines Morgenblattes, nach welcher die Entscheidung des Kaisers bezüglich der Wiener Bürgermeisterei bereits erfolgt sei, erklärt das halbamtliche „Freundenblatt“, es sei noch keine Entscheidung erfolgt.

Das ungarische Abgeordnetenhause hat den Gesetzentwurf über die Millenniumsdenkmäler ohne Eingehen in eine Specialdebatte angenommen.

Rußland. Wegen der Czarenkrönung in Moskau ist in Rußland verschärfte polizeiliche Beobachtung angeordnet worden. Wie die „Köln. Ztg.“ hört, soll in Petersburg eine Warnung einer europäischen Großmacht eingetroffen sein, die bestimmte Anhaltspunkte dafür besitzen will, daß russische Militäristen in Genf einen terroristischen Anschlag für die Krönungszeit geplant hätten, unter anderm wurde in der Warnung auch eine Frau Russin, als besonders thätig unter den Genfer Militäristen namhaft gemacht.

Eine halbamtliche Meldung aus Petersburg besagt, daß Rußland die Erlangung einer Schutzherrschaft in Korea anstrebe. In den Absichten des Petersburger Cabinetts liegt es vielmehr, die völlige Unabhängigkeit des koreanischen Königreichs sicherzustellen. Es sei zu erwarten, daß sich auf dieser Grundlage ein Uebereinkommen zwischen Rußland und Japan erzielen lassen werde.

Spanien. Die spanische Reformvorlage für Cuba dürfte nicht über große Concessionen enthalten. Der „National“, ein Regierungsorgan, schreibt, die cubanischen Aufständischen würden die Waffen, selbst wenn die Selbstständigkeit von Cuba zugestanden würde, nicht niederlegen. Das einige Mittel, den Aufstand zu beenden, sei daher die Waffengewalt.

Schweden-Norwegen. Der schwedische Reichstag nahm mit 207 gegen 168 Stimmen die Regierungsvorlage betr. die Bewilligung von 11 780 000 Kronen für das neue Flottenmaterial an; von dieser Summe werden 5 440 000 Kronen für das nächste Jahr verlangt. Von den 207 für die Vorlage stimmenden gehören 141 der ersten, 66 der zweiten Kammer an. Gegen die Vorlage stimmten 8 Mitglieder der ersten und 160 Mitglieder der zweiten Kammer.

Afrika. Auf die Einfuhr von Kriegsmunition nach Transvaal wies im Unterhaus der Colonialsecretär Chamberlain hin. Eine Einmischung erscheine aber nicht

gerechtfertigt, wenn man nicht beweise, daß diese Vorbereitungen anderen Zwecken als denen der Verteidigung dienen sollten. Der Generalconsul der südafrikanischen Republik habe bestimmt versichert, daß seine Regierung keine ausländischen Soldaten in das Land ziehe. Es kämen fremde Einwanderer nach Transvaal, zweifellos Leute, die unter dem Conscriptionsystem militärisch ausgebildet seien. — Von dem Präsidenten Kruger habe er keine neue Mitteilung, hinsichtlich der Einladung nach England zu kommen, empfangen.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 24. April. Da die Verpachtung des Hotels „Zum Großherzog von Oldenburg“ hier wieder aufgehoben wurde, so wird Herr Nagel die Hotelwirthschaft nach wie vor weiterführen.

Die Abtheilung Elsteth der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft hält am Sonntag, den 26. April d. J., Nachmittags 5 Uhr, in Janssen's Hotel zu Nordermoor eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Vortrag des Herrn Lehrers Schütte über „Insecten, die für die Landwirtschaft, insbesondere für den Obstbau größere Bedeutung haben.“ 2. Antrag auf Einführung einer Fleischschau. 3. Erhöhung des Deckgeldes für Stiere und Beschränkung des Haltens ungeführter Stiere u. 4. Eberführung. 5. Spar- und Darlehnskassen betreffende Mittheilungen.

Am Mittwoch Abend trafen zwei Minenleger der kaiserlichen Marine mit Besatzung, von Bremerhaven kommend, hier ein, um am folgenden Tage eine abgetakelte Bark von Weserdeich zu holen. Das Schiff wird zu Minenübungen vor der Wesermündung benützt.

Bei vollbelegtem Hause gelangte gestern „Die Seemannsbraut“, Charattergemälde mit Melodram von Oskar Walther, zum Benefiz für Fräulein C. Stein und Herrn Gärtner, zur Aufführung. Die einzelnen Akte wurden durchweg sehr gut gespielt. — Morgen kommt zum Benefiz für Frau Louise Lundt „Künstler und Bauer“ zur Vorstellung und Sonntag ist dann Abschieds-Vorstellung und wird „Marie, die Tochter des Regiments“ gegeben.

Das Concert des hiesigen Männergesangsvereins am Mittwoch hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die Gesangs- und Musikvortrüge fanden allgemeinen Beifall.

Loy, 22. April. Ein von Oldenburg kommender Sandzug krambolirte gestern in Folge verkehrter Weichenstellung auf unserer Station mit einer Anzahl leerer Wagen. Der entstandene Schaden an Maschine und Wagenmaterial ist ein ziemlich bedeutender, man schätzt denselben auf ca. 1000 M. Der Maschine ist der Schornstein, einem Packwagen der ganze obere Theil weggerissen. Wäre der Heizer nicht schnell abgesprungen, so hätte das Unglück noch schlimmer werden können.

Worbeck, 23. April. Auf recht bedauerliche Weise hat gestern der Bauernvogt und Fleischbeschauer G. Ficken im benachbarten Moore einen plötzlichen Tod gefunden. Derselbe war Morgens in aller Frühe ins Moor gegangen, wo er etwas zu thun hatte, und wollte gegen Mittag zurück sein. Da er jedoch nicht zurückkehrte, stellte man Nachforschungen an. Man fand F. in einem Moorgraben, mit dem Gesichte nach unten liegend. Da der Graben nur wenig Wasser enthielt und F. sonst auch als ein solider und nächter Mann bekannt war, so nimmt man an, daß

derselbe einen Schlaganfall erlitten hat und in den Graben gestürzt ist.

Oldenburg, 23. April. Am 28. d. M. wird Se. Königl. Hoheit der Großherzog nebst dem Erbprinzen und dessen Tochter, der Herzogin Charlotte nebst Gefolge, die geplante Reise nach Italien antreten. Die Reiseroute liegt noch nicht fest. In Italien verläßt Se. Königl. Hoheit der Erbprinzen die Gesellschaft und begiebt sich nach Moskau zu den russischen Krönungsfestlichkeiten. Als Sozdame der Herzogin betheiligte sich Fr. v. Brittwitz an der Reise.

Oldenburg, 22. April. Die Vertheilung des Truppenübungsplatzes zu Munster in der Lüneburger Heide auf die verschiedenen Truppenteile unseres 1. Armee-corps ist nunmehr endgültig geregelt worden. Danach wird für die Zeit vom 15. Juni bis 6. Juli das zweite Hannoverische Feldartillerie-Regiment Nr. 26 an den Garnisonen Verden und Oldenburg zur Abhaltung der Schießübungen im Lager anwesend sein. Die hiesige Abtheilung wird die Garnison bereits am 6. Juni verlassen. Für die Zeit vom 4. bezw. 9. Juli bis 30. August steht der Übungsplatz den Regimenter der 37. Infanteriebrigade — Infanterie-Regiment Nr. 78 aus Dänabrück und Aurich, sowie Infanterie-Regiment Nr. 9 aus Oldenburg — zur Verfügung. Letztere beiden Regimenter werden außer Gefechtschießübungen Regimenter und Brigade-Exerciren auf dem Übungsplatz abhalten.

Zever, 22. April. In der Ortschaft Müggelstrug wurde das von H. Corbes bewohnte Haus durch Raub der Flammen, während der Mann sich zur Coaltrober Sammlung begeben hatte; die Frau war bei Ausbruch des Feuers auf der Nachbarschaft. Die herzugeeilenden Nachbarn vermochten nur mit genauer Haut die Kinder durchs Fenster zu retten. Die Hausgeräthe und obendrein eine hochtragende Kuh und ein Schwein wurden vom Feuer mit verzehrt.

Behta, 20. April. Heute Morgen fiel ein in Moore in der Nähe von Graman beschäftigter, 22 Jahre alter Juchthäusler in heftige Krämpfe, bekam starken Erbrechen und war nach kurzer Zeit eine Leiche. Es ist anzunehmen, daß der Mann sich, ohne es zu wollen, vergiftet hat. Die Leute suchen sich nämlich draußen als Ersatz für Kautaback gewisse bittere Kräuter zu verschaffen. Der Verstorbenen hat wahrscheinlich den äuserst giftigen Wasserstiergall gefaßt.

Friesoythe, 22. April. Die hiesige Apotheker die ihren Besitz seit reichlich 10 Jahren 4 Mal gewechselt hat, ist in voriger Woche von einem jungen Apotheker, Namens Jack aus Goch, seit einigen Jahren in Münster wohnhaft, zu einem mäßigen Preise mit Antritt am 1. Juli d. J. angekauft worden. Hoffentlich wird dieselbe dem neuen Besitzer ein gutes Geschäft kommen sichern, so daß jetzt nicht sobald ein Wechsel eintreten wird.

Vermishtes.

— Düsseldorf, 22. April. In letzter Zeit wurde hier falsches Geld ausgegeben, sodaß kein Zweifel bestand, daß man es mit einer Falschmünzfabrik zu thun habe. Aus Essen wurde der Polizei gemeldet, daß ein Postler Friedrich Müller, der in dringendem Verdacht der Falschmünzerei stehe, sich augenblicklich mit mehreren Spießgesellen in Düsseldorf aufhalte. Am letzten Donnerstag wurde die Spur der Gesellschaft entdeckt, die Bande verfolgt und in einem Gasthause verhaftet. Es waren ihrer vier Männer. Später

„Wenn Detlev Sie pflegte, so vergalt er nur Gleiches mit Gleichem. Auch Sie waren ja sein treuer Pfleger nach der Schlacht von Weihenburg.“

„D, Detlevs Verwundung war damals nicht gefährlich. Er wäre auch ohne mich gesund geworden.“

„Sie zwang ihn doch in der Folge zum wiederholten Gebrauche des Bades, wo Sie ja auch zuletzt zusammentrafen.“

Sie verstumte plötzlich, dann sah sie ihn mit ihren sanften, jetzt etwas umflorten Augen an.

„Erzählen Sie mir von Ihrem Zusammenleben dort.“

Und er erzählte ihr von gemeinschaftlichen Bergwanderungen, flucht kleine Fäße, die von Detlevs Heiterkeit und Gutmüthigkeit zeugten, hinein, erzählte alles, was seine Erinnerung ihm zeigte, nur nicht das, was Detlev damals am meisten beschäftigt hatte, und was sie ja nicht wissen durfte.

Endlich kam Ada; sie setzte sich nach kurzer Begrüßung still neben die Gräfin und hat Hymburg fortzuführen; sie wisse schon, was er erzähle; sie sähe es am Gesichte ihrer Mama.

Aber er war nicht mehr unbesungen. Eine seltsame Unruhe bemächtigt sich seiner. Immer wieder flog sein Blick über Adas Gestalt hin, wie sie so zusammengekniet neben der Gräfin saß, den dunklen Kopf an

deren Schulter gelehnt und ihn mit ihren wunderbaren Augen anblickend.

Er verabschiedete sich bald und stieg nachdenklich die Hotel-Treppe hinab. Am Fuße derselben stand der Portier in lauten Wortwechsel mit einem Fremden.

„O, quelle abomination, diese hôtels allemands!“ klang es Hymburg entgegen.

„Aber Herr seien Sie doch vernünftig!“ erwiderte der Portier. „Und wenn hundert Grafen Vorants heute aus Paris angereist kämen, — ich kann Ihnen ja doch keine Salons mehr schaffen, da alles belegt ist.“

„Mein Herr Vikonte braucht aber einen Salon!“

„Beruhigen Sie sich, sobald einer frei wird, sollen Sie ihn haben.“

Baron Rudolf war stehen geblieben. „Wohnt der Vikonte Vorant aus Paris denn in diesem Hotel?“ fragte er.

„Zu dienen Herr,“ erwiderte der Portier und eilte zum Portal, wo eben ein Wagen hielt.

„Der Vikonte Vorant hier,“ murmelte Baron Rudolf, „und diese Aehnlichkeit, diese seltsame Aehnlichkeit! Wie hängt die Pflegetochter der Gräfin Helmdal mit der Schwester des Vikonte Vorant zusammen?“

4.
Gräfin Else hatte mit ihrer Pflegetochter und in Begleitung der beiden Herren mehrere Partien in dem Grunewald und an die Habel-Seen gemacht. Es war ihr aufgefallen, daß Ada dabei immer stiller geworden war; auf alle Fragen antwortete diese aber immer nur mit einem Kopfschütteln und einem sonderbaren, wehmüthigen Lächeln. Heute war eine Partie nach dem Wannsee verabredet worden.

Ada lag auf der Chaiselongue ihres Zimmers, die Stunde der Abfahrt erwartend, die sie herbeisehnte, und vor der sie sich doch fürchtete, denn sie war endlich zu einem Entschlusse gekommen. Sie wußte, daß Helmdal eine „erste Liebe“ gehabt und von dieser getrennt worden war, und in diesen Tagen war es ihr zur Gewissheit geworden, daß Gräfin Else die erste Liebe gewesen sei. Diese Entdeckung hatte ihr viele heimliche Thränen gekostet, — aber nun wollte sie tapfer sein.

(Fortsetzung folgt.)

— Lissabon, 20. April. Ein wohlhabender Fabrikant, der am Sonnabend Abend zu Wagen seine Fabrik verließ, wurde sammt dem Kutcher durch eine mit Dynamit und Nägeln gefüllte Bombe in die Luft gesprengt und zerrissen. Die Polizei scharf eifrig nach den Urhebern des Verbrechens,

wurden noch fünf andere Personen festgenommen. Die Verhafteten führten eine Menge falschen Geldes bei sich und gestanden auch zu, daß sie an einem Tage mehr als 50 falsche Markstücke in Umlauf gesetzt hätten. Es ist auch festgestellt, daß die Bande bereits seit Monaten ihr Handwerk betrieben hat.

— **S p e i e r**, 22. April. Als gestern Nachmittag der Schifferkader Zug in den hiesigen Bahnhof einfuhr, fielen in einem Abteil 1. Klasse mehrere Schiffe schnell hintereinander. Die Beamten fanden in dem Abteil einen Einjährig-Freiwilligen des hiesigen 2.anter-Bataillons im Blute liegen. Vor ungefähr 6 Wochen hatten sich bekanntlich zwei Einjährig-Freiwillige des Bataillons von ihrem Truppenteile entfernt und waren nach Nancy gefahren, von wo sie nach einer Woche auf Veranlassung ihrer Eltern hierhin zurückkehrten. Einer dieser Einjährig-Freiwilligen eines Industriellen aus Kaiserslautern, der inzwischen die wegen jenes Vorkommnisses verhängte 21 tägige Arreststrafe verbüßt hatte, ist der aufgefundenen Verdächtige. Derselbe versuchte sich zu tödnen und jagte sich zwei Revolverkugeln in die Brust. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Wie verlautet, soll gekränktes Ehrgefühl Anlaß der That sein.

— **R e i c h e n b a c h u. d. G u l e**, 22. April. Einen Act abscheulichster Bosheit beging am Freitag zwei vierzehnjährige Fabrikarbeiter in Langenbielau. Es gelang ihnen, ein Stück giftigen Farbestoff aus der Fabrik, in der sie beschäftigt waren, fortzuschmuggeln und nun forderten sie einen 12jährigen Knaben, der ihnen begegnete, auf, das Gift zu essen. Als er sich weigerte, drohten sie ihn zu schlagen, dagegen versprachen sie ihm, wenn er das Stück esse, fünf Pfennig zu geben. Hierdurch ließ sich der Knabe bewegen, den Giftstoff zu verschlucken, doch schon auf dem Wege nach Hause trat Erbrechen ein und obgleich bald ärztliche Hilfe eintraf, magte er nach stundenlangen, schweren Leiden seinen Geist aufgeben. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der Vater des Vergifteten, auch ein Fabrikarbeiter, von seinen vier Kindern schon eins durch Ertrinken, ein anderes durch Ueberfahren verloren hat. Die Ursachen, die das Verbrechen verübt, sind ermittelt.

— **B ö s e n**, 21. April. Nach amtlicher Mitteilung aus Tilsche ist gestern früh auf der im Bau begriffenen Strecke Kogalen-Drasig ein Arbeiterzug entgleist, wobei drei Arbeiter getödtet und drei schwer verletzt wurden. Die Ursache des Unglücks ist vermuthlich in falscher Weichenstellung von unbedeutsamer Hand zu suchen.

— **R a u s c h a i. S c h l.**, 22. April. Durch den Nachschneezug wurden eine Frau und zwei Kinder überfahren und gründlich verstümmelt.

Hotzucker.

„So, Jochen, du gehst in de Stadt
Un halt van 'n Koopmann Rügenfatt
'n paar Pund Zucker van 'n besten;
Doch unnerwegs nicht to vól kósten!“

Hier is 'n Dahler, doch wenn 't geist,
Datt he 't 'n báten billiger deist.“
„So, Herr,“ leggt Jochen, „'t fall gesehn!“
Un matt síc fixen up de Been
Un kummt denn glücklich in de Stadt. —
„Go'n Morgen of, Herr Rügenfatt!“
„Go'n Morgen, Jochen; kief, herje!“
Wat wult du denn hát all so fröh?“
„'n paar Pund Zucker van 'n besten.
Doch erst — wat schall datt Gooijen kósten?“
„So pundwies nehm ic 29,
Doch in 'n Hot man 27.“
Dor lacht us Jochen: „Dat is good,
Denn gáwt mi 'n paar Pund in 'n Hot!“

Neueste Nachrichten.

* **M a r i d**, 23. April. Der „Heraldo“ bestätigt, daß Ministerpräsident Canovas das Gericht von Friedensunterhandlungen mit den cubanischen Aufständischen für unbegründet erklärt hat.

* **P a r i s**, 23. April. (Deputirtenkammer.) In längerer ministerieller Erklärung kündigt Ministerpräsident Bourgeois den Rücktritt des Cabinetts an. Als die Minister den Saal verließen, brachen die Rechte und ein Theil des Centrums in stürmischen Beifall aus. Auch die äußerste Linke rief: „Nieder mit dem Senat.“ (Allgemeine Erregung.) Die Minister begaben sich hierauf in das Elisee, um ihre Demission zu überreichen.

* **P a r i s**, 23. April. Der Deputirte Ricard begründet im Namen der Progressivengruppe unter großer Bewegung einen Antrag, der das Uebergewicht der Deputirtenkammer ausdrückt, sowie den Beschluß seiner Partei, eine Politik demokratischer Reformen zu befolgen. Goblet tadelt das verfassungswidrige Verhalten des Senats und dessen Feindseligkeit gegen das Cabinet. Redner bringt eine Tagesordnung ein, die erklärt, daß die Deputirtenkammer nur einem Ministerium ihre Unterstützung gewähren werde, das entschlossen sei, die Verwirklichung demokratischer Reformen zu verfolgen und dem höheren Rechte, das die Kammer auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes besitze, Achtung zu verschaffen. Lebon beantragt Verlegung der Berathung, da das Ministerium seine Entlassung gegeben habe. Dieser Antrag wird mit 283 gegen 268 Stimmen abgelehnt. Es werden noch mehrere Tagesordnungen eingebracht. Goblet schließt sich derjenigen Ricard's an, die folgenden Wortlaut hat: „Die Deputirtenkammer betont von Neuem die Vorherrschaft der Erwählten der Kammer, das allgemeine Stimmrecht und ihren Entschluß, eine Politik demokratischer Reformen zu befolgen.“ Der erste Theil dieser Tagesordnung bis einschließlich der Worte „das allgemeine Stimmrecht“ wird mit 309 gegen 38 Stimmen, der zweite Theil mit 417 gegen 37 Stimmen angenommen. Ueber die ganze Tagesordnung wird namentlich abgestimmt und die Tages-

ordnung Ricard wird mit 258 Stimmen angenommen; dagegen stimmte Niemand. Mehrere Anträge, betreffend die Verfassungsrevision, wurden eingebracht und einer Commission überwiesen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

* **P a r i s**, 23. April. (Senat.) Im Namen der Finanzcommission stattet Franck Chaveau Bericht ab, der die Annahme der ganzen Madagaskar-Credite empfiehlt. Die Berathung wird auf morgen vertagt, die Sitzung geschlossen.

* **P a r i s**, 23. April. Die Berathung der Minister im Elisee war kurz. Faure nahm die Demission des Cabinetts an und wird morgen die Berathungen betr. Bildung eines neuen Ministeriums aufnehmen. In den Kammercouloirs herrscht die Ansicht vor, Faure müsse in Folge des Kammervotums zu einem radicalen Cabinet greifen. Die Combination Peytral-Garrien wird mehrfach als wahrscheinlich bezeichnet.

* **P a r i s**, 24. April. Die Gruppe der socialistischen Deputirten richtete an das Land ein Manifest, welches besagt, daß nach der Verhandlung des Cabinetts Bourgeois die republikanischen und socialistischen Deputirten den vom Senat hingeworfenen Handstich aufgenommen und die Schlacht gewonnen haben, indem sie die Vorherrschaft des allgemeinen Stimmrechtes proclamirten. Das Manifest fügt hinzu, es seien die Bürger, welche den Triumph davongetragen, weil sie es verstanden, während der Ferien den Deputirten einen republikanischen Geist einzufloßen. Jetzt komme es darauf an, daß alle Bürger und Arbeiter sich des allgemeinen Stimmrechtes bedienen, um bei den nächsten Municipalwahlen die Volkswacht und den socialistischen Geist in den Bürgermeistereien einzuführen.

* **P a r i s**, 24. April. An der definitiven Abstimmung der Deputirtenkammer über die Tagesordnung Ricard, welche mit 258 Stimmen angenommen wurde, nahmen die gemäßigten Conservativen nicht Theil. Da constatirt wurde, daß das Haus während der Abstimmung nicht beschlußfähig war, so wurden die Unterzeichner des Antrages auf namentlicher Abstimmung als anwesend und das Resultat der Abstimmung als rechtmäßig erklärt. Die Socialistischen und Radikalen äußerten laut ihre Befriedigung über den Beschluß, Viele erklären, Goblet müsse auf Grund des Beschlusses der Kammer mit der Bildung des Cabinetts betraut werden.

* **L o n d o n**, 24. April. Die Admiralität ordnete den Bau von 20 Torpedo-Zerstörern an.

* **D o v e r**, 24. April. Die in Dover und Brighton stehenden Truppen erhielten Befehl, sich zum Abgange nach Südafrika bereit zu halten.

* **C a p s t a d t**, 24. April. Reuter's Bureau meldet: Die telegraphische Verbindung mit Buluwayo ist in Folge Bruches des Drahtes etwa 30 Meilen südwestlich von Buluwayo unterbrochen.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.
Bremen, 23. April, Morgens 8 Uhr, 0,40 m über Null.

Glückh.
Heute Nachmittag, 1 Uhr anfg.,
Fortsetzung der Auction
bei Herrn Ernst Horn hies.
Ich mache namentlich auf das noch
vorhandene Lager von Herren-Filz-
Hüten aufmerksam.

Chr. Schröder.

Glattische
Sauge-Gebisse.
Bester Zahnersatz! Neueste Erfindung!
Vorzügliche unzerbrechliche schmale Gummiplatte. Bisher nicht erreichtes Ansehen. Kein Druck und keine schädlichen Kammern. Zähne von 3 M. an.
Neuester, durchaus natürlicher Zahnersatz sind meine „Ideal-Zähne“, ganz ohne Platten, Fäden u. und auf allen Wurzeln anwendbar. Alles in schmerzloser Ausführung. Garantie 3 Jahre. Reparaturen werden denselben Tag durch die Post zurückgeschickt. Plombiren und schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.
R. Zöpfigen.
seit 1883 in Brake a/d. Weser.
Spezialstr. Nr. 1, gegenüber dem Bahnhofs.
Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Atelier für Zahntechnik.
Sprechstunden täglich.
H. Kleiber, Steinstr. 41.

Triumph
Salmiak-Terpentin-Waschpulver
ist das beste bis jetzt in den Handel gebrachte Waschmittel. Das Publicum wird in letzter Zeit durch ganz minderwertige Fabrikate, die in Ausstattung und Farbe der Packete dem „Triumph“ ähnlich sehen, zu täuschen gesucht. Man fordere daher beim Einkauf ausdrücklich

„Triumph“.

Grüne Packete.

1/2 Pfd. Netto-Inhalt 15 Pfg.

Meine neue
Collection in Kleiderstoffen
für Frühjahr und Sommer
(über 1000 Muster enthaltend)
halte bei Bedarf bestens empfohlen.
J. Freudenthal.

Schwarze und farbige
Glacé-Handschuhe
in großer Auswahl, empfiehlt
D. G. Baumeister.

Delmenhorster Linoleum
empfiehlt D. G. Baumeister.

Glückh Die für den Hotel-
besitzer C. Nagel zu Glückh auf
den 28. und 29. d. Mts. ange-
setzte Auction findet

nicht statt.

M. Kamprath,
A e c h n u n g s s t e l l e r.

Schönes Schmalz,
à Pund 45 s,
Margarin-Butter,
à Pund 55 s,
zu haben bei
J. D. A. von Nienu,
Mühlenstraße.

2. Reihe. **Ziehung am 9. Mai.**
Melzer Dombau-Geld-Lotterie.
6261 Geldgewinne, darunter
Haupttreffer von

50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w
LOOSE à 3 Mk. 30 Pf. Porto und
Liste 20 Pf. extra.

empfehlen die Verwaltung der **Dombau-Geld-Lotterie Metz.**

Die ermottete Sendung
schwarzer u. coult.
Kragen u. Jaquetts
ist eingetroffen.

D. G. Baumeister.
100 Pianinos, billig, Preisliste gratis.
Th. Weidenslauffer, Berlin W. 35.

Zu verkaufen
eine junge Kuh, Mitte Mai kalbend,
und ein Kind.
W. Ahrens, Neuenfelde.

Hosenträger
mit starkem Gummi, nie rostenden Schnal-
len, unzerstörbares Leder,
Kinderhosenträger
von 20 Pfg. an
empfiehlt **Jr. Lange.**

Die so viel nachgefragten
Wasserstiefel
sind wieder vorrätzig.
G. Nedderffen.

Rattentod
von (E. Muschler-Coethen)
Es das anerkannt einzig schmerzlose Mittel Ratten
und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein.
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Verkäufer: **E. C. Hayen.**

Schuh waaren
in reicher Auswahl und guter dauerhaf-
ter Waare, empfiehlt billigt.
G. Nedderffen.

Von einer Lieferung
zurückgebliebener
5000
fogenannte
**Armee-
Pferdedecken**
sollen zum spottbilligen Preise.
4,50 Mark pro Stück
direct an Pferdebesitzer anverkauft
werden. Diese dicken, unzer-
wühligen Decken sind warm
wie ein Fell, circa **165x190**
cm groß (also das ganze Pferd
bedeckend), dunkelbraun und dunkel-
grau, mit Wolle benützt u. 3 breit.
Streifen. Ferner v. d. verselb. Dual.
1 kleiner Poffen 140x190 cm
à **3,75 Mark pro Stück.**
Deutlich geschriebene Bestellungen,
welche nur gegen Vorherfundung
oder Nachnahme des Betrages aus-
geführt werden, sind an die
Woldecken-Fabrik,
Hamburg,
Hopfsack II zu richten.
Für nicht Convenirendes
verpflichte ich mich, den erhaltenen
Betrag zurückzusenden.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten 20
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten
leicht überzeugen, da wir Musterkarten
freo. auf Wunsch überall hin versenden.
Zum 1. Nov. d. J. resp. Mai
nächsten Jahres habe ich die in
meinem Hause von Frau W.
Sustede jetzt bewohnte sehr ge-
räumige

Wohnung
zu vermieten. **P. Neubaur.**
Heute Nachmittag von 2 Uhr an
frisches Ferkelfleisch,
à Pfd. 50 S, zu haben bei
D. Diermann.
Morgen Sonntag von 7 Uhr an
schönes frisches Ferkelfleisch,
à Pfd. 50 Pfg., zu haben bei
M. Lokenwitz, Deichstraße 8.

F. A. Eckhardt, Oldenburg,
Hoffkunsthärberei und Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt,
Möbel- und Decorations-Gegenstände, Plüsch, Sammet,
Seide, Handschuhe u. s. w.
Annahme in **Elstfeth:** Frau **Johanne Schwegmann.**
Ziehung unwiderrüchlich am 13. Mai 1896.

1. Hauptgewinn:
Eine
**Gold-
säule.**
Werth:
25000
Mark.
XVIII. Marienburger
Pferde-Lotterie.
Hauptgewinne:
Equipagen 121 Pferde.
und zusammen
2004 Gewinne von 150 000 Mark.
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pf.
empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder
unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal)
Unter den Linden 3.

**Haupt-
Gewinn**
ev. 500,000 Mk
**Glücks-
Anzeige.**
Die Gew.
garantirt
der Staat.

**Einladung zur Betheili-
gung an den**
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher
10 Millionen 746,990 Mark
sicher gewonnen werden müssen.
Die Gewinne dieser vortheilhaften
Geld-Lotterie, welche plangemäss
nur 112,000 Loose enthält, sind
folgende, nämlich:
Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
Prämie 300,000 M., 46 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „ 206 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „ 782 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „ 1348 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „ 42 Gew. a 300 „
1 Gew. a 60,000 „ 138 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 55,000 „ 35327 Gew. a 155 M.
2 Gew. a 50,000 „ 8961 Gew. a 134,104 „
1 Gew. a 40,000 „ 100 M.
3 Gew. a 20,000 „ 9249 G. a 73,45,21 M.
21 Gew. a 16,000 „ 1. Ganzen 56,240 Gew.
und kommen solche in wenigen
Monaten in 7 Abtheilungen zur
sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt
50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M.
in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf
65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der
6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M.
und mit der Prämie von 300,000 M.
event. auf 500,000 M.
Für die erste Gewinn-Ziehung,
welche amtlich festgesetzt,
kostet
das ganze Originalloos nur 6 Mark
das halbe Originalloos nur 3 Mark
das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.
Jeder der Betheiligten erhält von
mir nach stattgehabter Ziehung so-
fort die amtliche Ziehungsliste an-
aufgefordert zugesandt.
Verloosungs-Plan mit Staats-
wappen, woraus Einlagen und Ver-
theilung der Gewinne auf die 7
Classen ersichtlich, versende im
Voraus gratis.
Die Auszahlung und Versendung der
Gewinnelder
erfolgt von mir direct an die In-
teressenten prompt und unter
strengster Verschwiegenheit.
Bestellungen erbitte per
Postanweisung oder auch
gegen Nachnahme.
Man wende sich daher mit den
Aufträgen der nahe bevor-
stehenden Ziehung halber,
sogleich, jedoch bis zum
30. April d. J.
vertrauensvoll an
Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Vaseline-Gold-Cream-Seife
von **Bergmann & Co., Berlin vorm.**
Frankfurt a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen
rauhe und spröde Haut, sowie zum
Waschen und Baden kleiner Kin-
der. Vorr. à Pack. — 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke zu **Elstfeth.**

Quittungen
für Zollbeamte empfiehlt
L. Zirk.
Theater in Elstfeth.
(Im Saale des Herrn C. Krüger.)
Sonnabend, den 25. April:
Vorletzte Vorstellung.
Zum Benefiz für Frau
Louise Lndt.
Künstler und Bauer.
Charterbild in 5 Akten.

Sonntag, den 26. April:
Letzte Vorstellung
Marie, die Tochter d. Regiments.
Bandeville in 3 Akten. Musik von
Donizetti.
Die Direction.

Elstfether
**Krieger-
Verein.**

Zur Feier der 25jähr. Wieder-
kehr des Friedensschlusses findet
am 10. Mai cr.
ein officieller
Commerç
innerhalb des Krieger-Vereins
statt. An diesem Tage werden
den Theilnehmern des Krieges
1870/71 die von S. M. dem Kaiser
gestifteten Kriegsdenkschnallen
überreicht und ersucht der Vor-
stand um rege Betheiligung.
Die auf diesen Tag fallende
Monatsversammlung ist auf den
7. Juni verschoben.
Der Vorstand.

Tivoli.
Sonntag, den 26. April:
Großer
BALL,
wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Stedinger Hof.
Sonntag, den 26. April.
Ball.
Es ladet freundlichst ein
C. Krüger.

Sonntag, den 26. April 1896
Singvereins-Aufführung
im Hotel „Fürst Bismarck“,
unter gütiger Mitwirkung eines geschätzten
auswärtigen Solisten.
Anfang präcise 8 Uhr.
Karten für Mitglieder des Sing-
vereins, auf den Namen lautend, sind bei
Herrn Hauert in Empfang zu nehmen.
Freunde des Gesanges haben Zutritt
gegen ein Eintrittsgeld von 1 M. Billets
sind an der Cassé oder bei Herrn Hauert
zu haben.
Nach dem Concert: **Ball.**
Der Vorstand.

**Els-
flether** **Turner-
bund.**
Der Turnerbund veranstaltet am
Mittwoch, den 29. April d. J.
im Krüger'schen Saale hier, eine
**Abend-
Unterhaltung**

zu welcher freundlichst eingeladen wird
Programm.
I. Aufführungen.
a) **Ein Pionier der Liebe.** Die
malische Scene in 1 Aufzug.
b) **Ein passionirter Raucher.**
Schwank in 1 Aufzug.
c) **Zwei wilde Hosen.** Plattdeutsches
Volksstück in 1 Aufzug.

II.
Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 1/2 Uhr. — Saalöffnung
8 Uhr.
Eintrittspreis für Mitglieder und
Damen 60 Pfg. Nicht zum Vertheil
gehörige Herren zahlen für die Auf-
führungen 75 Pfg., für das Tanz-
kränzchen außerdem 1.50 M. Entree-
Karten sind voraussichtlich nur im Vor-
verkauf bei dem Kassenvwart Herrn Kauf-
mann **Muykhaver** zu haben.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Derrege, den 23. April 1896.
Heute starb unser lieber Vater und
Großvater, **Silert Wierichs**, im
81. Lebensjahre, welches tiefbetrübt
zur Anzeige bringen
S. Becker u. Frau,
geb. **Wierichs u.**
Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittags 4 Uhr statt.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt
neue, doppelt gereinigt u. gemessene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn., (jedes bettliche
Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd.
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;
Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.,
2 M. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfedern**
2 M. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bett-
federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.;
ferner: **Gut äineische Ganzdaunen**
(siehe Katalog) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.
Berdapung zum Kostenpreise. — Bei Betzgen von
mindestens 75 Pfd. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes
bereitsmöglichst zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.